Erscheint täglich früh 6½ Uhr.
Redaction und Expedition Johannisgasse 4/5.
Verantw. Redacteur Fr. Hüttner.
Sprechstunde d. Redaction Vormittags von 11—12 Uhr Nachmittags von 4—5 Uhr.
Inserate der für die nächstfolgende Nummer bestimmten werden in den Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Raths der Stadt Leipzig.

Auflage 9200.
Abonnementspreis Vierteljährlich 1 Thlr. 7½ Ngr., incl. Bringerlohn 1 Thlr. 10 Ngr.
Jede einzelne Nummer 2½ Ngr.
Gebühren f. Extrabeilagen 12 ℳ
Inserate die Spaltzeile 1¼ Ngr.
Reclamen unter d. Redactionsstrich die Spaltzeile 2 Ngr.
Filiale Otto Klemm, Universitätsstr. 22, Local-Comptoir Hainstraße 21.

№ 326. Mittwoch den 22. November. 1871.

Bekanntmachung.

Soeben 45. Stück des diesjährigen Reichs-Gesetzblattes ist bei uns eingegangen und wird **bis zum künftigen Mon.** auf dem Rathhaussaale öffentlich aushängen. Dasselbe enthält:

Nr. 730. Gesetz, betreffend die Einführung des Gesetzes des Norddeutschen Bundes vom 6. Juni 1870 über den Unterstützungswohnsitz in Würtemberg und Baden. Vom 8. November 1871.

„ 731. Gesetz, betreffend die Einführung der Gewerbe-Ordnung des Norddeutschen Bundes vom 21. Juni 1869 in Würtemberg und Baden. Vom 10. Nov. 1871.

„ 732. Gesetz, betreffend die Verwendung des Ueberschusses aus dem Bundeshaushalt vom Jahre 1870. Vom 10. November 1871.

„ 733. Allerhöchster Erlaß vom 12. November 1871, betreffend die Ausgabe verzinslicher Schatzanweisungen im Betrage von 2,020,900 Thalern.

„ 734. Die Ernennung von Konsuln des Deutschen Reichs zu Curaçao, Macassar, Paramaribo, Sourabaya und Samarang.

Leipzig, den 20. November 1871.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Koch. Cerutti.

Bekanntmachung.

Für den **Neubau der Nicolaischule** an der Königsstraße hier sollen die **Maler- und Anstreicher-Arbeiten** im Submissionswege vergeben werden.

Diejenigen, welche die Ausführung dieser Arbeiten zu übernehmen gesonnen sind, wollen die Anschläge, Bedingungen ꝛc., sowie die dazu gehörenden Zeichnungen in der Expedition der Bauverwaltung gegen Hinterlegung einer Caution von 10 Thalern abholen und ebendaselbst, mit ihren Forderungen versehen, **bis zum 23. dieses Monats** Mittags 12 Uhr **vorschriftsmäßig** wieder abgeben.

Leipzig, am 10. November 1871.

Des Raths Baudeputation.

Bekanntmachung.

Die für die Neuwahl des Stadtverordnetencollegiums angefertigte **Wahlliste** ist von heute auf dem Saale und im Durchgange des Rathhauses zu Jedermanns Ansicht ausgehängt und in zweiten Etage der Alten Waage ausgelegt; auch werden Abdrücke derselben unter die stimmberechtigten Bürger vertheilt werden.

Einsprüche gegen die Wahlliste sind sofort und längstens bis mit dem 25. November l. J. zu unserer Kenntniß und Entscheidung zu bringen, widrigenfalls solche bei gegenwärtiger Wahl nicht berücksichtigt werden können.

Zur Abgabe der Stimmzettel sind die Tage

des 4., 5. und 6. December lauf. Jahres Vormittags von 9 bis 12½ Uhr und Nachmittags von 2½ bis 6 Uhr

festgesetzt worden, und es haben sich die Abstimmenden innerhalb dieser Zeit vor der Wahldeputation in der zweiten Etage der Alten Waage, bei Verlust ihres Stimmrechts für diese Wahl, in Person einzufinden und ihre Stimmzettel abzugeben.

Ueber das weitere Verfahren enthält unsere Bekanntmachung vom 18. November l. J., welche an den oben erwähnten Orten einzusehen ist und wovon den Stimmberechtigten Abdrücke zugestellt werden, das Nähere.

Leipzig, den 18. November 1871.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Koch. Schleißner.

Bauplatz-Versteigerung.

Der dem hiesigen Georgenhause gehörige, an der **äußeren Gustav-Adolph-Straße** neben dem Hausgrundstücke Nr. 20 gelegene **Bauplatz**, Parzelle Nr. 11 des Parzellirungsplanes für das städtische Areal an der Waldstraße und deren Seitenstraßen, von **3290 □Ellen** Flächeninhalt soll **versteigert** werden und beraumen wir hierzu Termin an Rathsstelle auf

Donnerstag, den 23. dieses Mon., Vormittags 11 Uhr

an. Die Versteigerung wird pünctlich zur angegebenen Stunde beginnen und, sobald ein weiteres Gebot nicht mehr erfolgt, geschlossen werden.

Die Versteigerungsbedingungen und der Parzellirungsplan liegen in unserem Bauamte zur Einsichtnahme aus.

Leipzig, den 4. November 1871.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Koch. Cerutti.

Bekanntmachung.

Der Inhaber der vom dritten Filial ausgestellten Interimsquittung über das Sparcassen-Quittungsbuch Nr. 77574, welche als abhanden gekommen angezeigt worden ist, wird hierdurch aufgefordert, sich damit innerhalb drei Monaten und längstens am 22 Februar 1872 bei unterzeichneter Anstalt zu melden, um sein Recht daran zu beweisen, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist dem Anzeiger obiges Quittungsbuch ausgeliefert werden wird.

Für das am 23. October d. J. aufgerufene Quittungsbuch Nr. 71716 läuft diese Frist am 25. Januar 1872 ab.

Leipzig, 20. November 1871.

Leihhaus und Sparcasse zu Leipzig.

Finanzieller Wochenbericht.

Der Verlauf des Monats gestaltet sich ganz so wie des Octobers. Man weiß an einzelnen Tagen nicht, ob man die Börse matt oder fest nennen soll, indeß das allmälige Nachgeben der Course und die Einschränkung des Geschäfts geben Zeugniß, wie die Physiognomie desselben zu nennen. Die Uebersättigung der Speculation erklärt sich um so leichter, wenn man die Massen der Effecten in Betracht zieht, welche ohne Unterbrechung an den Markt gekommen sind und den Widerstand der Spieler hemmen müssen. Die exorbitante Flüssigkeit des Geldes verhindert es, daß keine Katastrophe entsteht. Werden gar noch Einzahlungen bei den neuen Actien ausgeschrieben, so vermag dies unter gegenwärtigen Verhältnissen zwar nicht die erschütternde Wirkung zu haben wie ehemals im Schwindeljahre 56, indeß anregend kann das Schwererwerden der neuen Papiere auch nicht wirken, und zuletzt hängt sich doch Gewicht an Gewicht, um den Perpendikel des künstlichen Börsenwerks zu belasten und in seinem Gange zu hemmen.

Noch keinem Börsenmann ist es eingefallen, Ohr an die Erde zu halten, um vielleicht einen Tritt der von allen Auguren für früher oder später angekündigten Nemesis zu erlauschen. Schweben keine bösen Träume die Börsenwelt? Nirgends zeigen sich Wolken am Himmel, und riesenhafte Summen hat Frankreich in kurzer Zeit wiederum an Deutschland zu zahlen. Mag auch das erste Allegro der großen Symphonie abgespielt sein, mag auch das Andante durch seinen leisern Schritt dagegen contrastiren, es folgt doch darauf das Scherzo, und Finale, kann es anders lauten als über das Thema: Geld umschlungen, Millionen!

Ist, trotzdem es etwas still geworden bei dem großen Haussegelage, erwartet doch Niemand Bankrottschatten auftauchen zu sehen, sondern Jeder noch neues Entzünden der Lust. Es giebt einige Leute, welche die Erfahrung gelehrt hat, daß nichts im Börsenleben sicher ist, als der einzelne Gewinn, und die daher das Spiel nicht bis zum Aeußersten mitmachen mögen; abgesehen von diesen Einzelnen aber kann man annehmen, daß die Belastung, mit der die Speculation dem Markte entgegengeht, eine bedeutende ist, und daß die Ermuthigung der Spieler, für ihre Ausdauer belohnt zu werden, noch unerschüttert geblieben. Dazu kommt, daß die Englische Bank ihren Zinsfuß wieder um ebenso viel herabgesetzt, wie sie denselben vorher erhöht hatte, und damit angedeutet, daß sie der nächsten Zukunft mit Ruhe entgegensieht. — Wenn außerdem wirklich die Absicht beabsichtigte, seitdem wieder zweifelhaft geworden Verdoppelung des Actiencapitals der Deffauischen Bank und die Erhöhung des Maximums ihres Notenumlaufs auf drei Milliarden durchgehen sollte, so wäre damit der dortigen Hausspeculation ein fernerer großer Dienst geleistet. — Die Münzcalamität dauert indeß in ungeschwächter Weise fort. Hundert Millionen Francs sollen von Pariser Bankiers dem Publikum gegen 6% zweijährige Schatzscheine zur Commission angeboten, von demselben aber zurückgewiesen worden sein. Dagegen werden von den Privatbanken kleine Notenappoints ausgegeben werden.

Die Pariser Börse war stark rückgängig gewesen, faßte aber, als die Nachricht von der Disconto-Ermäßigung in London eintraf, Muth zur Hausse. Auch in Berlin versuchte man den fallen gelassenen Faden der Hausse wieder anzuknüpfen, indeß kam man damit nicht weit. Eben so war es in Wien. Im Allgemeinen aber kann man die Stimmung am Schluß der Woche als eine feste bezeichnen. Die wiederholten Schwankungen in der österreichischen inneren Politik machten selbst in Wien keinen Eindruck, trotzdem das Scheitern des Kellersperg'schen Cabinetsbildungs-Versuchs auch neue Schwierigkeiten zur Folge haben muß, da die Verfassungspartei durch die Weigerung der Regierung, die illegalen Landtage aufzulösen, eben so zurückgestoßen wird, wie andererseits die Czechen durch das Zurückweisen ihrer Forderungen aufgebracht wurden, und so das Zustandekommen des Reichstags doppelte Hindernisse findet.

In Berlin ist unter verschiedenen anderen wieder eine Bank unter dem Namen Industrie- und Handelsbank gegründet worden. Wenigstens ein neuer Titel, der doch immerhin interessanter klingt, als z. B. das nichtssagende: Vereinsbank, Bankverein und dergleichen. Wir werden ja sehen, ob es, wie die neue, die tugendhafte Berliner Börsenzeitung sagt, damit nicht auf Agiotagegewinn abgesehen ist. Auch eine neue große Maklerbank soll von vereideten Maklern und Bankiers in Berlin gegründet werden.

Wie verschieden ist doch die gegenwärtige Zeit von der ehemaligen, als Deffauische Bankactien im Preise sanken, weil in Braunschweig auch eine Bank gegründet worden.

Immerhin fehlen in dem alphabetischen Bankverzeichniß des Berliner Courszettels noch einige Buchstaben, deren Ausfüllung wir den Gründern von Profession aus Herz legen möchten. Zu den rüstigsten unter ihnen gehören die mit Wiener Blut genährten Berliner Institute, wie es ja die Natur dieser Anstalten mit sich bringt.

Es muß sich nun bald zeigen, wie die rumänische Kammer zu der neuen Actiengesellschaft, welche Strousbergs Erbschaft anzutreten beflissen ist, sich stellen wird, und ob die Besorgnisse, welche darüber von gewisser Seite ausgesprochen werden, irgend welche Begründung haben.

Die neue Brüsseler Bank, welche verschiedene Gründerfirmen errichten wollten und welche wieder fraglich geworden sein sollte, ist nun doch concessionirt worden. Geld öffnet ja alle Thüren.

Das neue Eisenbahnproject zwischen Berlin und Frankfurt a. M., dessen Richtung wir in den Notizen bereits angegeben, möchte man, die geringe Verkürzung von vier Meilen in Betracht gezogen, leicht zu den überflüssigen zu zählen veranlaßt sein, um so mehr, als die davon berührten Orte bereits mit Schienenstraßen in Verbindung stehen. Indeß erfahren wir andererseits, daß die neue Abkürzung 7½ Meilen betragen soll.

Was das in einem Berliner Blatte berührte Project einer directen Bahn zwischen Berlin und Potsdam anbelangt, so hat dasselbe wohl noch keine greifbare Gestalt angenommen. Mit der Zeit wird man sich freilich immer mehr an dergleichen Luxusbahnen gewöhnen müssen, und es ist daher keine seltsame Idee, wenn in einem Artikel der „Nationalzeitung" über „die moderne Actien-Industrie" von einer Epoche gesprochen wird, wo keine Eisenbahnen mehr zu bauen seien. Ziemlich in dieselbe Kategorie idealer Ansichten gehört der Gedanke, daß die Arbeiter der in Actien umgewandelten Privatindustrieunternehmungen sich so viel sparen sollten, um einen überwiegenden Theil der Actien an sich zu bringen und so nach und nach sich zu Herren und Meistern der Fabrikindustrie zu machen, was nicht möglich, falls dieselbe wie früher dem Privatbetriebe überlassen bliebe. Dies sind Ideen, die sich in der Theorie recht hübsch ausnehmen, in der Praxis aber nie zum Leben reifen und dem Sparsystem Dinge zumuthen, welche es nur in den wenigsten Fällen zu leisten vermag. Gelangt ein solches Actienunternehmen zu einer wirklichen Prosperität, so ist bei dem dort angenommenen Sinken des Geldwerths ein so starkes Steigen des Preises der Actien zu erwarten, daß es doch den Arbeitern schwer fallen würde sich in Besitz der den Ausschlag gebenden Anzahl zu setzen, abgesehen davon, daß in der Ausgabe neuer Actien behufs Vergrößerung der Anlagen ein Mittel gegeben wäre dem entgegenzutreten. — Viel einfacher wäre es doch, wenn die Arbeiter für ihre Ersparnisse neue Fabriken gründeten, die bei steigendem Bedarf ja auch prosperiren würden, falls man darin, wie der Verfasser, eine Lösung der socialen Frage erblickt. Die großen Fabrikunternehmungen bedurften übrigens der Umwandelung in Actiengesellschaften nicht, um, worauf in jenem Aufsatze ein besonderer Werth gelegt wird, ihren Leistungen eine möglichst bedeutende Tragweite zu geben. Es werden ja überhaupt die großen Summen, welche den Actionairen von den Gründern angerechnet werden, vorzugsweise blos für den angeblichen Ankaufspreis gefordert, der zu Vergrößerungen angesetzte Betrag bildet nur eine dagegengehalten verhältnißmäßig geringere Summe. — Wir halten uns bei der Sache blos auf, um zu zeigen, wie viel Hypothetisches in Gründungsangelegenheiten den Leser aufgetischt wird, das unter äußerm Anschein sich sehr natürlich giebt, genauer angesehen aber einer Prüfung große Bedenklichkeiten bietet und in Nichts zerstiebt.

Der immer weiteren Ausdehnung des Netzes der Hessischen Ludwigsbahn durch projectirten Ankauf der Taunusbahn, Verlängerung bis zu den westphälischen Bahnen u. s. w. haben wir schon an einer anderen Stelle dieses Blattes Erwähnung gethan. Wenn man sich erinnert, daß einst die Frankfurter Börse aus localen Beweggründen die Actien dieses Unternehmens so vollständig ignorirte, daß sie denselben nicht einmal einen Platz im Courszettel einräumen mochte, und daß es hier wie bei der Pfälzischen Ludwigsbahn Berlin war, welches den verkannten Werth aus der Dunkelheit hervorzog und zur Geltung brachte, so hat man damit die glänzendste Illustration des Unterschiedes zwischen dem speculativen Unternehmungsgeiste der Berliner und der Frankfurter Börse.

Berliner Disconto-Commandit ragte durch riesenhafte Sprünge hervor, wie sie blos bei einem Papier vorkommen können, dessen Bewegungen lediglich von einem kleinen Speculantenkreise abhängen. Innerhalb vier Tagen erlangten die Antheile 30 Procent Coursavance, auf die Nachricht, daß die Gesellschaft eine besondere Gesellschaft bilden wolle, um außerhalb Berlins Zweiganstalten zu errichten. Die ganze Sache ist offenbar etwas künstlich. Doch bei dem hohen Course des Effects liegt es auf der Hand, daß die an der Spitze stehenden Leiter jede Gelegenheit ausnutzen, um Agioprofite zu machen, die ihnen ohne alle Anstrengung in die Tasche fließen. Das ist vor allen Dingen die Hauptsache. Für Denjenigen, welcher in dem allgemeinen Taumel nüchtern geblieben, gewinnen die scheinbar verführerischsten Dinge einen ganz andern Anstrich, als sie in den Augen des sich und Andere belügenden Boursiers haben.

In Wiener Blättern lesen wir die Notiz, daß die Wiener Wechslerbank ihr erst mit 40% eingezahltes Capital verdoppeln wolle und deswegen die Actien derselben von den Eingeweihten vorher in die Höhe getrieben worden seien. Diese Vermehrung des Capitals könnte auch bei uns um sich greifen, ohne daß darum durchaus die Nothwendigkeit dazu erwiesen würde, insofern sie der reellen Ausbreitung des Geschäfts entspringt. Es können Zeiten kommen, wo die Speculationen der Creditbanken keinen so glücklichen Verlauf nehmen; was ist da natürlicher, als daß diese Institute in solchen Hülfsmitteln ihre Zuflucht suchen?

Die Bergisch-Märkische Industriegesellschaft, welche ihre Actien mit einem Agio an der Börse vertreibt, hat einen Passus in ihrem Statut, daß die Inhaber der ersten 7500 Actien das Recht haben, bei späteren Emissionen die Actien pari zu beziehen, so daß sie, auch wenn sie gar keine Actien mehr besitzen, dies Privilegium ausüben dürfen, um eventuell ein Agio zu verdienen, während die Inhaber selbst leer ausgehen. — Das heißt für seine Tasche sorgen.

Der erste Consortial-Cours des Bazar-Actien-Unternehmens soll blos 76% gewesen sein! Man kann daraus berechnen, wie hoch das Actien-Capital gegriffen worden ist und welcher kolossale Schwindel mit diesen Gründungen getrieben wird.

Die drei großen Speculationspapiere zeigen kleine Avance.

Außer der bemerkten Steigerung der Disconto-Commanditthеile haben wir noch des Aufschwungs der Preußischen Bankantheile zu gedenken, welche nur noch wenige Schritte von 200 entfernt sind. Anhalt-Deffauische Bankactien gelangten bis 161½. Darmstädter Credit wurde von Disconto-Commandit ins Schlepptau genommen, als angeblich betheiligt bei dem neuen Unternehmen.

Uebrigens sind in Berlin im Laufe der Woche Seitens der Speculation vielfache Realisirungen bewirkt worden. — Eine Reihe von Fabrikactienunternehmungen hatte keine Subscribenten gefunden. Innerhalb 12 Tagen waren in Berlin alle 24 Subscriptionen im Betrage von 64 Mill. Thaler aufgelegt worden.

Aus Wien meldete man am Schluß der Woche einmal wieder zur Abwechslung von Geldüberfluß.

Aus der Schweiz wird geschrieben: Mannigfache Uebelstände, welche sich nach und nach im Betriebe unserer Eisenbahnen, besonders der westschweizerischen, immer greller herausgestellt hatten führten zu dem Verlangen nach einem der Oberg